

Zeitschrift:	Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber:	Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band:	82 (2015)
Artikel:	"Delightful Horror" : die Erhabenheit der Alpen und der frühe Fremdenverkehr
Autor:	Hausammann, Julia
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1073655

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Delightful Horror»

Die Erhabenheit der Alpen und der frühe Fremdenverkehr

ROTH-Stiftung Burgdorf / Julia Hausammann



Abb. 1: J. J. Scheuchzer (1672–1733): «*Itinera alpina*», Zürich 1723 · Abb. 2: Verlag J. P. Lamy (1791–1838): «*Glacier Supérieur du Grindelwald*»; kol. Aquatinta um 1830

Vom 10.5.–18.10.2015 hat die ROTH-Stiftung Burgdorf die einmalige Gelegenheit, im *Schloss Hünegg* am Thunersee an der Sonderausstellung «*Delightful Horror*» (nach John Dennis, 1658–1734) mitzuwirken.

Dieser Bericht will einen kleinen Ausblick geben auf die Ausstellung und eine Reise unternehmen in die Umbruchzeit um 1800, als der Fremdenverkehr so richtig in Fahrt kam und die Schweiz, vorab das Berner Oberland mit den Unspunnenfesten 1805 und 1808, im Ausland mit Begeisterung wahrgenommen wurde. Denn bis ins 18. Jahrhundert galten die Alpen als gefährlich. Wie kam es zu dieser veränderten Einschätzung?

Reisen im Dienste von Wissenschaft und Kunst

Durch erste Humanisten nördlich der Alpen erhielten einzelne Berge bereits früh Aufmerksamkeit, vorab für botanische Studien: *Rhellicanus* (Johann Müller von Rhellikon, 1478–1543) publizierte 1537 seine «*Stockhornias*» und *Aretius* aus Bern (Benedict Marti, 1522–1577) schrieb 1557 seine «*Stocc-Hornii et Nessi [Niesen] descriptio*». Noch 1723 beschäftigte sich *Johann Jakob Scheuchzer* (1672–1733) in seinen «*Itinera alpina*» (Abb. 1) mit verschiedenen in den Bergen wohnenden Drachen.

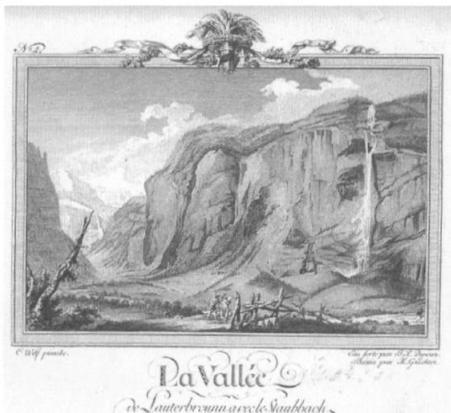


Abb. 3: C. Wolf (1735–1783): «*La Vallée de Lauterbroune...*»; Kupferstich zu «*Alpes Helvetiae*» 1777 · Abb. 4: S. Gessner (1730–1788): «*Wasser-Fall...*»; Radierung 1780

Die grossen Schrecken für die Menschen in den Alpen waren Lawinen, Steinschläge, Bergstürze, Murgänge, Überschwemmungen und wachsende Gletscher (sog. Kleine Eiszeit). Diese Naturgewalten versuchte man nun wissenschaftlich zu erforschen, die Gefahren erklärbar zu machen, um so Schönheit und Erhabenheit der Natur preisen zu können. Bereits 1729 gab Albrecht von Haller (1708–1777) sein wegweisendes Gedicht «*Die Alpen*» heraus. Es eröffnete vielen Lesern eine neue Sicht auf das Gebirge, auf die dort existierende Kultur der ländlichen Sitten, Gebräuche und Idyllen. Einen aufklärerischen Blick auf die Schweiz hat 1761 Jean-Jacques Rousseau (1712–1778), Wegbereiter der Französischen Revolution, mit seinem Briefroman «*Julie ou la nouvelle Héloïse*», der ebenso enormes Echo fand wie sein Ruf «*Zurück zur Natur*».

Der Burgdorfer Geologe Gottlieb Samuel Gruner (1713–1778) veröffentlichte 1760 «*Die Eisgebirge des Schweizerlandes*» mit dem ganzen damaligen geologischen Wissen über die Alpen, illustriert von diversen Künstlern. Dem Burgdorfer Samuel Hieronymus Grimm (1733–1794) gelang als Vorlage dazu ein unvergleichliches Aquarell vom «Zinckegletscher» (Abb. 7). Dieses Kompendium erschien übrigens im selben Verlag des Berners Abraham Wagner (1734–1782) wie wenig später die Bergansichten des ersten grossen Alpenmalers, Caspar Wolf (1735–1783).

Früh wagte sich dieser Aargauer Künstler mit seinem Malkasten in diese für unwirtlich gehaltene Landschaft und brachte farbige Zeichnungen, Skizzen und Ölveduten heim. Im Juli 1776 reiste er mit dem Berner Pfarrer Jakob Samuel Wytttenbach (1748–1830) durch die Alpen, der darauf bei Wagner die «*Alpes Helveticae*», einen der ersten Reiseführer, herausgab, versehen mit einem Vorwort von Haller persönlich (Abb. 3). 1780 publi-

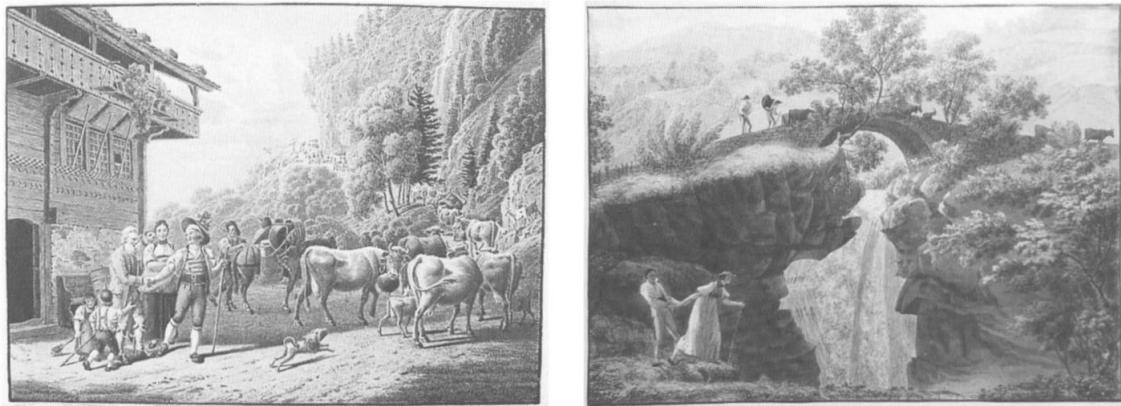


Abb. 5: Lory père (1763–1840): *Alpauffahrt vor der Jungfrau*; kol. Aquatinta um 1830 · Abb. 6: Nach Lory fils: *Grosse Bogenbrücke am Grimsel-Saumweg mit Trachtenpaar und Sennen*; kol. Umrissradierung, um 1850

zierte Wagner weitere Alpenveduten von Wolf, der sie im selben Jahr vor breiterem Publikum in Paris ausstellte.

Salomon Gessner (1730–1788), angesehener Zürcher Verleger von vielen Werken bedeutender Aufklärer, Dichter der «Idyllen» und Maler, genoss 1778 eine Kur in Leukerbad. Auf der Reise zeichnete er am Thunersee die Wasserfälle bei den Beatushöhlen (Abb. 4). Gerade die Bad- und Molken-Kuren fanden neue Anhänger. Bekannt waren im Berner Oberland das *Weissenburgbad* im Simmental (konzessioniert seit 1604), *Lenk* (1689) und *Bad Heustrich* am Fusse des Niesens (1770) sowie am Gebirgsrand das *Gurnigelbad* (1591).

Alpenbegeisterung, Grand Tour und Reiseführer

Ab 1750 setzte im Ausland eine regelrechte «Schweiz-Begeisterung» ein. Engländer, Deutsche, Franzosen und Nordländer, die sich auf ihrer *Grand Tour*, der einstigen Bildungsreise, auf dem Weg nach Italien befanden, bemerkten immer mehr, wie interessant das Durchreiseland Schweiz war. Reiseführer erschienen mit den Beschreibungen der wichtigsten Sehenswürdigkeiten, auch auf der Anreise, wie zum Beispiel das von *Johann August Nahl dem Älteren* (1710–1781) gestaltete *Langhans-Grabdenkmal* (1751/52) in Hindelbank, das von einer erschütternden Geschichte erzählt, welche die empfindsamen Gemüter immer noch bewegt.

Hoch oben in den Bergen stiessen die Gäste immer weiter vor. Sei es um eindrückliche Wasserfälle (Abb. 6), sei es um wachsende Gletscher zu sehen. 1821 aquarellierte der junge *Paul Julius Arter* (1797–1839) Besucher vor dem Gletschertor des Unteren Grindelwald-Gletschers (Abb. 8).

Die Wanderer erlebten nicht nur die wilde Natur, sondern auch das Leben

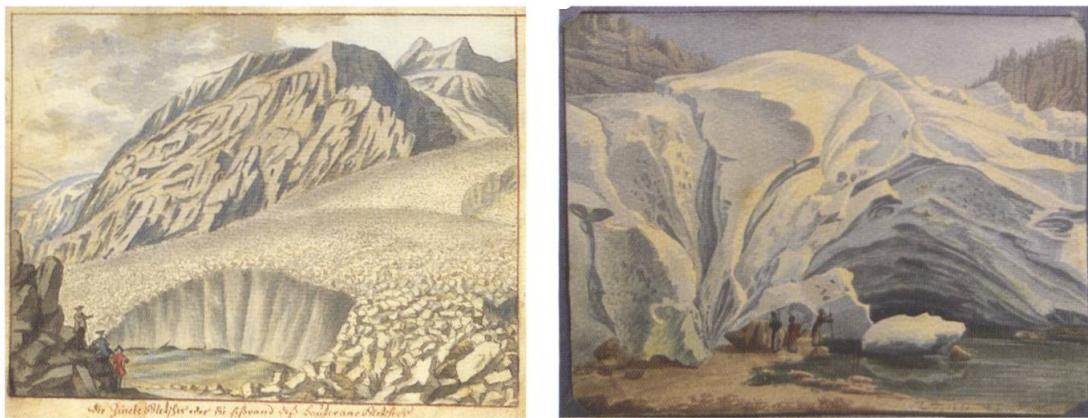


Abb. 7: S. H. Grimm (1733–1794): «*Der Zinckegletscher oder die Eiswand des Lauteraargletschers*», Aquarell vor 1760 · Abb. 8: P. J. Arter (1797–1839): «*Unterer Grindelwand-Gletscher & seine Grotte*»; Aquarell 1821

der Bergbewohner. Sie kehrten in Alphütten ein, kosteten Käse, Milch und Butter, fanden in Pfarr- und Gasthäusern Erholung von den Strapazen (erste Hotels entstanden erst nach 1800) und brachten fast zugleich atemberaubende Alpenerlebnisse von ihren Reisen zu Papier (Abb. 12–14). Mit Briefen, Gedichten, Berichten und Reiseführern wurde für die Schweiz geworben. Eine starke Verbreitung erfuhr die 1793 erstmals erschienene «*Anleitung auf die nützlichste und genussvollste Art in der Schweitz zu reisen*» des Deutschen Johann Gottfried Ebel (1764–1830), Arzt und Naturforscher. Sie wurde Vorbild für die folgenden zahlreichen Reiseführer und beeinflusste sogar Friedrich Schillers (1759–1805) «*Wilhelm Tell*» (1804). Auch der Engländer John Cam Hobhouse (1786–1869) zitierte Ebel in seinem Tagebuch, als er zusammen mit Lord Byron (1788–1824) von Mai bis Oktober 1816 das Berner Oberland bereiste.

Souvenirhandel – begehrte Kleinmeister-Veduten

Noch ohne Fotoapparat unterwegs wollten die Fremden ein kleines Reiseandenken aus dieser prächtigen Landschaft nach Hause bringen. In dieser Atmosphäre entstanden die zahlreich vervielfältigten Reise-Veduten, begehrt waren Gletscher und Wasserfälle. Die grosse Zeit der bernischen Kleinmeister war angebrochen. Namen wie Johann Ludwig Aberli (1723–1786), der das Genre erst eigentlich begründete («Aberli-Manier»: handkolorierte Umrissradierung), sein Atelier-Nachfolger und Schwiegersohn Heinrich Rieter (1751–1818), Sigmund Freudenberger (1745–1801), Franz Niklaus König (1765–1832), einer der Unspunnen-Initianten, sowie Mathias Gabriel Lory père (1763–1840) und fils (1784–1846) sind mit ihren druckgrafischen Blättern samt feiner Kolorierung noch heute ein Begriff

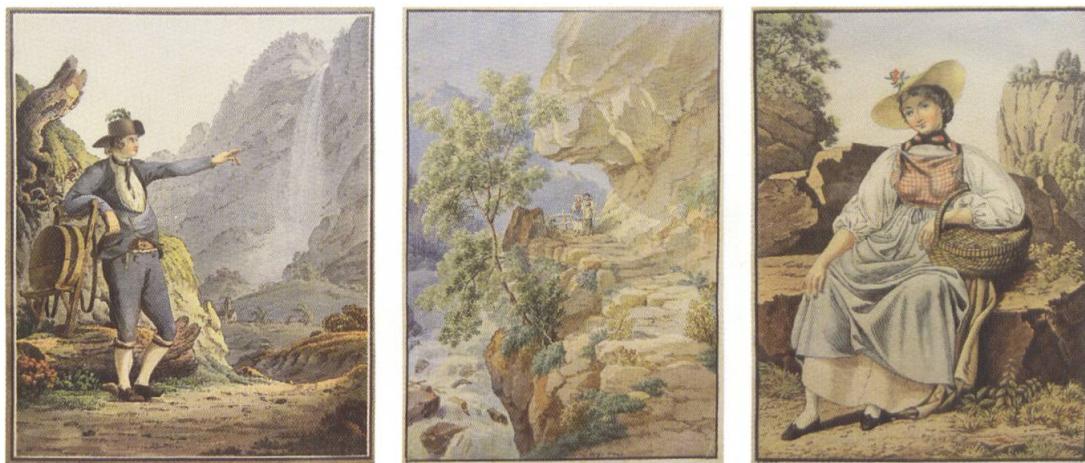


Abb. 9: Daniel David Burgdorfer (1800–1861): *Käseträger mit Freiheitshut bei Lauterbrunnen*; kol. Federlitho um 1840 · Abb. 10: Lory père (1763–1840): *Grimsel-Saumweg vor Ausbau*; Aquarell um 1815 · Abb. 11: Lory fils (1784–1846): *Oberhaslerin*; kol. Umrissstich um 1830

(Abb. 5, 9, 13, 15, 16), ebenso ihre Nachfolger. Die Ansichtengrafik erlebte eine erste Wirtschaftsblüte mit Verbreitung par excellence. Nicht umsonst besuchte Goethe 1779 Aberli in Thun. Später wurden die Veduten oft reproduziert, von Kopisten, die gar nie vor Ort gewesen waren.

Unspunnen, das grosse Alphirtenfest als Werbeträger

Die Alpen erlebten vor 1798 eine wissenschaftliche Erkundung ihrer Topografie. Als Erste kamen humanistische Naturforscher, bald Forscher aus allen Gebieten, Aufklärer und Politiker. Mit der Französischen Revolution 1789 änderte sich das Gesellschaftsbild. Das Berner Ancien Régime erlebte den Wandel mit den aufmüpfigen Oberländern selbst hautnah. Mit dem Einmarsch der Franzosen 1798 wurde die Situation kaum besser. Vor diesem komplizierten Hintergrund entstand die Idee des *Unspunnen-Festes* von 1805. Auf dem Bödeli bei Interlaken sollten *Stadt* (Patrizier) und *Land* (Oberländer, Hirtenvolk) einander wieder näherkommen. Zu Aufschwung verhalf es Hirtenidylle wie Gebirgsromantik und gab Anstoß zum «modernen» Fremdenverkehr. Seit Haller wurde die Schweizer, besonders die Berner Alpenlandschaft als Sinnbild politischer Freiheit verstanden. Die Spielwettbewerbe (Schwingen, Steinstossen, Alphornblasen, Volksliedersingen) unterstrichen das demokratische Wertgefühl des Schweizer Alpenvolkes. International erhielt das Alphirtenfest starken Zuspruch und war nach der Kontinentalsperre und dem Frieden von Amiens 1802 willkommene Werbung für die zukünftigen Touristen (ab 1830 im Sprachgebrauch). Hallers Gedicht «Die Alpen» wurde mit Erfolg neu aufgelegt.

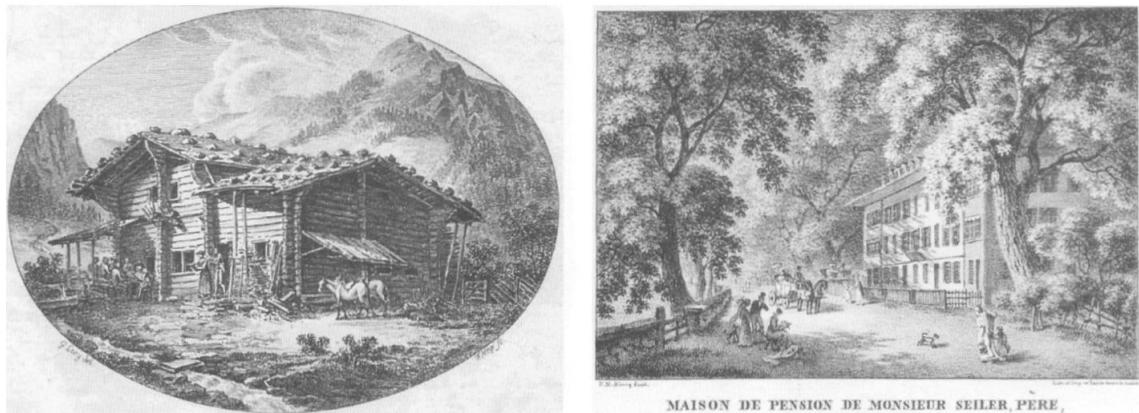


Abb. 12: Lory père (1763–1840): *Rosenlaui, Sennhütte Schwarzwaldalp mit Vorschermen*; Radierung 1816 · Abb. 13: F. N. König (1765–1832): Reisende vor Pension Seiler am Höheweg Interlaken; Lithografie um 1830

Das Alphorn wie die Singkultur erhielten Auftrieb durch die Publikation «*Sammlung von Schweizer Kühreihen und Schweizer Küherliedern*» von 1805. In der Sparte Singen siegte am 17.8.1805 ein gewisser Johann Kehrli (1774–1854), Lehrer in Brienz (Abb. 15). Die Gründer dachten an eine jährliche Durchführung; doch erst am 17.8.1808 wurde eine Wiederholung möglich. An der Zweitausgabe waren nicht nur der französische Gesandte Auguste de Talleyrand (1770–1832) und weitere diplomatische Würdenträger zugegen, sondern auch Germaine de Staël (1766–1817), Verfasserin von «*La fête d’Interlaken*» (in «*De l’Allemagne*», Kap. 20), und ihre Porträttistin Elisabeth-Louise Vigée-Lebrun (1755–1842), die das Unspunnenfest 1808 in einem Ölgemälde verewigte, das heute im Kunstmuseum Bern (Gottfried Keller-Stiftung) aufbewahrt wird.

Fremdenverkehr im Aufschwung

In der Folge der Unspunnenfeste begann sich der Fremdenverkehr zu etablieren. Interlaken und das Berner Oberland waren nun eine Destination mit Weltruf. Die vielgelobten Giessbachfälle am Brienzersee wurden durch den erwähnten Gesangslehrer Johann Kehrli 1822 mit einem Gasthaus erschlossen. Der Kanton Bern wiederum investierte in den *Ausbau seiner Wege*, sodass um 1830 der *Grimsel-Saumweg* (Abb. 6, 10) zur Kutschenstrasse wurde. Dank technischen Neuerungen fuhr am 31.7.1835 das erste *Dampfschiff* «*Bellevue*» (für 200 Personen) auf dem Thunersee; finanziert und in Paris geordert durch die *Brüder Knechtenhofer* (Johann Jakob 1790–1867; Johannes 1793–1865; Johannes Friedrich 1795–1875) vom Hotel Freienhof in Thun. 1839 folgte auf dem Brienzersee das kleine Giessbach-Dampfschiff, erworben von *David Gottlieb Matti* (1804–1851) aus Kienholz bei Brienz.

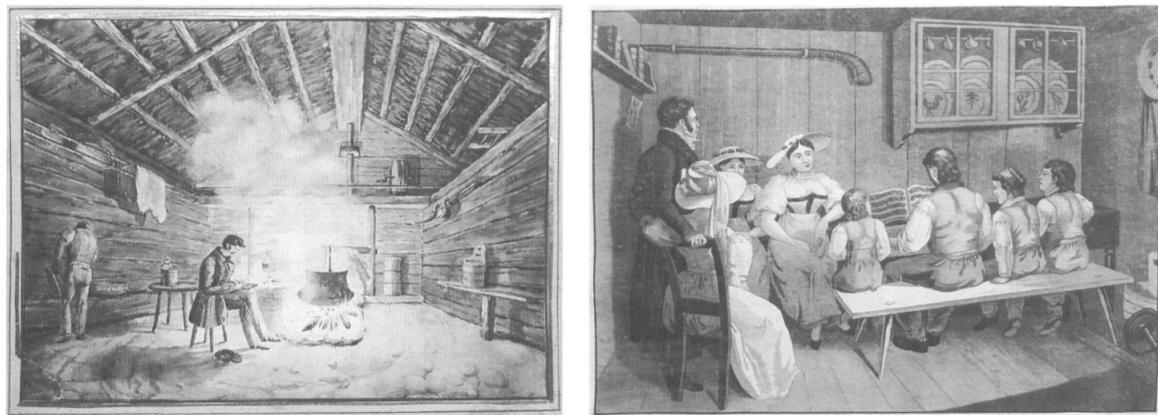


Abb. 14: Anonym: Schreibender Tourist im «*Intérieur de chalet aux p[eti]tes Scheidegg*», Sepia-Aquarell um 1820 · Abb. 15: Lamy-Verlag: «*Concert rustique, ou le régent au Giesbach, ...*», Johann Kehrli mit Familie; kol. Aquatinta um 1830

Gastgeber und Gäste

Die Alpenbevölkerung wurde gerne beschrieben und erst recht abgebildet. Erwähnt sei die wohl berühmteste Frau des Berner Oberlandes: *Elisabetha Grossmann* (1795–1858), die «schöne Schifferin» vom Brienzersee. Daneben zeigen unzählige Darstellungen stolze Hirten, Sennen, Käseträger (Abb. 9), Bauernmädchen (Abb. 11) und Trachtenleute aus den diversen Regionen des Berner Oberlandes. Sie dienten auch als Vorlagen für *Pierre Antoine Mongin* (1761–1827), den Maler von Tapeten, die der Elsässer Unternehmer *Jean Zuber* in Rixheim produzierte. Die «*Rixheimer Tapeten*» mit Schweizer Motiven nennen sich «*Les Vues de la Suisse*» (1804), «*La Grande Héhelvie*» (1815) und «*La petite Héhelvie*» (1818). Auf diese Art konnte ein Stück heldenhafte Schweiz repräsentativ ins Wohnzimmer geholt werden, da Reisen immer noch teuer war.

Ebenfalls wurden die Reisenden in der herrlichen Alpenwelt abgebildet. Stets dabei Frauen, zum Beispiel in der Reisegruppe vor dem oberen Grindelwaldgletscher (Abb. 2, 8), am Zeichnen vor der Pension Seiler in Interlaken (Abb. 13) oder beim idyllischen Picknicken auf der Wengernalp mit prächtigem Panoramablick auf Eiger, Mönch und Jungfrau (Abb. 16). Übrigens: Die erste Schweizer Pauschalreise von *Thomas Cook* (1808–1892) fand erst 1863 statt.

Neugierig? Seien Sie herzlich willkommen zu Ausstellung und Besuch des Berner Oberlandes mit «*Fanny*», einem kecken Berner «*Meitschi*» (Abb. 17).

Bis bald! À bientôt! A più tardi! So long!

Quellen- und Literaturverzeichnis (BJ = Burgdorfer Jahrbuch):

Alle Abbildungs-Originale stammen aus dem Bestand der *ROTH-Stiftung Burgdorf* (ROST), der übrigens allen zur Verfügung steht.

Allgemein: Gisler, Monica: Naturgeschichte und Alpenforschung; in: Berns goldene Zeit, hrsg. v. A. Holenstein, Bern 2008, S. 281–288 • Q. Reichen: Der Weg von der Fremdenindustrie des 19. zum Tourismus des 20. Jh.; in: Berns moderne Zeit, hrsg. v. P. Martig, Bern 2011, S. 402–407 • T. Pfeifer-Helke: Die Koloristen – Schweizer Landschaftsgraphik 1766–1848, Berlin 2011 • T. Wyler: Als die Echos noch gepachtet wurden, Zürich 2000 • H. Hofer: Die Landschaft am Thuner- und Brienzsee im Schaffen berühmter Künstler; in: Jahrbuch v. Thuner- u. Brienzsee 1969, S. 99–107 • U. C. Haldi: Reise in die Alpen, Wabern 1969 • Weiss, Richard: Die Entdeckung der Alpen. Eine Sammlung schweizerischer u. deutscher Alpenliteratur bis zum Jahre 1800, Frauenfeld und Leipzig 1934 • Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Basel 1998–2014, www.hls-dhs-dss.ch



Abb. 16: Lory fils (1784–1846): Wengernalp mit Touristen; kol. Aquatinta um 1840 • Abb. 17: F. N. König (1765–1832): «Fanny»; Aquarell, Bleistift-Skizze auf Papier, undat.

Speziell: W. Hauptman: S. H. Grimm, Ausst.-Kat. Kunstmuseum Bern 2014, S. 15, 70 • J. Hausammann/ROST: Kleine illustrierte Nachlese zum Schwingfest in Burgdorf 2013, in: BJ 2014, S. 105–110 • Riviera am Thunersee im 19. Jh., hrsg. v. G. Germann u. Gesell. f. Schw. Kunstgeschichte, Bern 2002 • A. G. Roth: J. C. Hobhouse mit Lord Byron im Berner Oberland 1816; Schrift Nr. 5 der ROST, Bern 2000 • B. Stadie-Lindner: J. A. Nahl d. Ä., in: BJ 1993, S. 111–120 • Verena Baumer-Müller: Schweizer Landschaftstapeten des frühen 19. Jh., Bern 1990 • W. Raeber: Caspar Wolf, München 1979 • Unspunnen 2017: www.unspunnenfest.ch

Kontakt: ROTH-Stiftung Burgdorf, Kornhausgasse 16, CH-3400 Burgdorf
Telefon 034 422 13 84, E-Mail: rothstiftung@alporama.ch